

Interpellation der ProDG-Fraktion/Lydia Klinkenberg  
Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
Ausschuss IV Gesundheit und Soziales, 11. Januar 2017

Es gilt das gesprochene Wort!

## **Replik: Armutssituation in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrter Mitglieder der Regierung,  
werte Kolleginnen und Kollegen!

Vielen Dank, Herr Minister, für die Beantwortung meiner zahlreichen Fragen.

Mir ist bewusst, dass das Thema sehr umfangreich ist, aber meines Erachtens besteht eine unserer wichtigsten Aufgaben darin, dafür zu sorgen, dass die Schwächsten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die Unterstützung erfahren, die sie benötigen.

Amartya Sen, Ökonom und Nobelpreisträger, vertritt die Ansicht, dass Menschen in Armut keine Chancen auf beruflichen Aufstieg und Selbstverwirklichung haben und ihre Rechte, beispielsweise aufgrund mangelhafter Bildung nicht wahrnehmen können. Deshalb sollte eine erfolgreiche Armutsbekämpfung grundsätzlich darauf abzielen, Chancen zu erhöhen, so dass die betroffenen Menschen eigenständig ihre prekäre Situation verändern können.

Doch die Wege in die Armut sind so vielfältig und komplex wie die Biographien der Betroffenen selbst. Die Bekämpfung von Armut ist daher nicht allein im Sozialbereich anzusie-

deln. Nein, hier ist die Kooperation der verschiedenen Dienste und Organisationen in den unterschiedlichsten Zuständigkeitsbereichen der DG gefragt. Armutsbekämpfung ist eine Querschnittsaufgabe. Das möchte ich noch einmal betonen.

Einem gezielten Case Management, bei der die Situation der Betroffenen genau ins Blickfeld genommen wird, kommt gerade in diesem Bereich eine wichtige Bedeutung zu. Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn das entsprechende Pilotprojekt in die Tat umgesetzt wird.

Ein Patentrezept zur Armutsbekämpfung gibt es nicht. Umso wichtiger ist es, gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungswegen zu suchen. Das habe ich bereits 2013 an diesem Rednerpult gesagt und ich möchte es heute gerne noch einmal wiederholen.

Neben der schnellen Hilfeleistung bei steigendem Armutsrisiko muss vor allem die Prävention in den Mittelpunkt gerückt werden. Jeder Euro, der in gezielte Prävention fließt, ist gut investiertes Geld. Davon bin ich überzeugt. Hier ist beispielsweise nicht nur der Sozialbereich sondern auch das Unterrichtswesen und der Beschäftigungsbereich gefordert.

Es freut mich sehr zu hören, dass die Regierung den Artikel 60 § 7 aufrecht erhalten möchte und die Betreuungszeiten in der Kinderbetreuung anpassen möchte.

Kommen wir zur Zusammenarbeit mit der Uni Mons. 2013 lag noch keine gesicherte Datenlage zur Armutssituation in der Deutschsprachigen Gemeinschaft vor. Sehr viele Organisationen, darunter das Rote Kreuz und die ÖSHZ, haben zwar Daten erhoben, aber nicht in gebündelter Form. Heute sind wir Dank der Hilfe der Uni Mons in der Lage, uns ein realistisches Gesamtbild der Armut in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu machen. Das ist eine sehr positive Entwicklung, die ich hervorheben möchte, denn eine fundierte Datenbank ist die Basis für eine systematische Armutsbekämpfung in Form von effizienten Hilfeleistungen auf der einen Seite und gezielte, vor allem aber frühzeitige Präventionsmaßnahmen auf der anderen Seite. Nun gilt es, diese neuen Instrumente der Armutsbekämpfung wirksam einzusetzen, um soziale Ausgrenzung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verhindern und damit die gesellschaftliche Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger der DG zu ermöglichen.

Herr Minister, es ist uns wichtig, besonders anfällige Risikogruppen wie beispielsweise Jugendliche, stärker als bisher ins Visier zu nehmen und noch intensiver zu begleiten und zu fördern, da nämlich die Gefahr besteht, dass sie dauerhaft in Armut abgleiten. Das zeigen uns die vorliegenden Zahlen sehr deutlich.

Aufgrund der großen Steigerungsraten bei der Schuldnerberatung muss zudem gewährleistet sein, dass die Menschen in unserer Gemeinschaft über die bestehenden kostenlosen Angebote im Bereich des Verbraucherschutzes und der Prävention von Überschuldung auch tatsächlich informiert sind. Präventionsprojekte – beispielsweise in Schulen – zur Verhinderung von Überschuldung und die Angebote der Schuldnerberatung müssen meines Erachtens verstärkt eingesetzt werden, um Armut zu vermeiden.

Außerdem wird die Gefahr der Altersarmut vor dem Hintergrund des zu erwartenden demographischen Wandels genauer zu untersuchen sein.

Werte Kolleginnen und Kollegen, wir möchten die Entstehung von Armut resolut bekämpfen. Ich bin sicher, die meisten von Ihnen werden das ähnlich sehen. Daher wünsche ich mir, dass wir in absehbarer Zeit, die Armutsbekämpfung und den sozialen Wohnungsbau noch einmal im Ausschuss thematisieren und die neuen Arbeitsinstrumente in diesem Bereich einer ersten Evaluation unterziehen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Lydia Klinkenberg  
ProDG-Fraktion